
V o r b e r i c h t.

Es ist eine sehr alte Bemerkung, daß man sich um dasjenige am wenigsten bekümmert, was man täglich vor Augen hat. Gewöhnlich kennt man daher auch die Natur und Verfertigung der unentbehrlichsten Dinge, auf die man grade darum nicht achtet, weil man sie jeden Augenblick gebraucht, am wenigsten. Ich befand mich neulich in einer Gesellschaft, wo der Zufall, das

Gespräch auf die Verfertigung der Nadeln führte. Obgleich mehrere Damen zugegen waren, bei welchen man Erziehung und Unterricht voraussetzen durfte, so war doch keine einzige unter ihnen, die jemals einen Blick in die Werkstatt eines Nادلers gethan, oder nur etwas über die Verfertigung der Nadeln gelesen haben mochte, denn alle sahen sich einander an, und waren — stumm.

So mag es mit unendlich vielen andern Gegenständen des Bedürfnisses, der Bequemlichkeit und des Vergnügens, der Fall seyn; und doch ist es angenehm und nützlich, ja oft sehr nothwendig

dig, von dergleichen Dingen etwas mehr als ihre bloße Namen und ihren Gebrauch zu wissen. Um den natürlichen Werth einer Sache zu schätzen, um ihre Güte und zweckmäßige Brauchbarkeit bestimmen und nach dem Kaufpreise beurtheilen zu können, ist es allerdings unentbehrlich, sowohl die rohen Stoffe der Kunst- und Handwerksprodukte, als auch die Art zu kennen, auf welche dieselben, durch Zuthun des Menschen, bereitet, verändert und veredelt werden.

Eben so mangelhaft sind die gewöhnlichen Urtheile in Sachen des guten Geschmacks, auf den besonders

das schöne Geschlecht, vermöge seiner feinern Gefühls- und Empfindungswerkzeuge, und seiner leichtern Empfänglichkeit für die Harmonie in den Verhältnissen der Dinge, einen sonst nicht ungerechten Anspruch macht. Man gehe nur einmal in eine Gemäldesgalerie, oder in das Schauspiel, oder in eine Gesellschaft, wo man sich über das, was Schön seyn soll, unterhält, und man wird überall bemerken und hören, daß oft die entgegengesetzten Urtheile über einen und eben denselben Gegenstand ausgesprochen werden. So widersprechend können aber die Kunsturtheile über das Schöne nicht seyn, denn

das, was wirklich Schön ist, muß in einem jeden Menschen von Geschmack ein inniges, belebendes Wohlgefallen hervorbringen, muß von einem jeden dafür erkannt werden.

Der Verfasser schmeichelt sich daher, ein gutes Werk zu unternehmen, wenn er aus diesem Gebiete des Nützlichen und des Schönen eine abwechselnde Reihe von Aufsätzen für Damen liefert, die ihren Gesichtskreis über solche Gegenstände, die sie, wie die der Mode, beständig umgeben, oder die, wie z. B. das Schauspiel, die Tanzkunst u. zu ihrem Lieblingsvergnügen gehören, erweitern, aufhellen und berichtigen; die

sie als Mädchen liebenswürdig, als Vorsteherinnen des Hauswesens wohlthätig, und als Gattinnen und Mütter schätzbar und ehrwürdig machen. Er hat demnach das Ganze unter zwei Abtheilungen gebracht: in der ersten wird die Natur- und Handelskunde eleganter Gegenstände und modischer Bedürfnisse beschrieben; in der zweiten werden die Grundsätze zur Entdeckung und Beurtheilung des Schönen und Nichtschönen in dem Gebiete der menschlichen Künste, vorgetragen und an Beispielen erläutert.

Inhalt.